

---

# Fußstapfen der Barmherzigkeit

---

*«Wenn ein Gesandter bei ihm ist, ein Ausleger, einer aus tausend, um dem Menschen seine Aufrichtigkeit zu zeigen, dann ist er ihm gnädig und spricht: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe ein Lösegeld gefunden.» (Hiob 33,23-24 Englische Übersetzung).*

Wenn Gott gewisse Gnadenabsichten mit einem Einzelnen hat, beginnt Er oft mit strenger Zucht und sucht ihn heim mit Leid und Trübsal. Wie der sorgsame Landmann die Bäume umhaut und den Boden reinigt, bevor er den Samen zu einer Ernte sät, so haut Gott alle unsre schönen Zedern, unsre Vergnügungen und unsern Stolz um, damit das Herz nachher zerbrochen und bearbeitet und bereit gemacht werden kann, den guten Samen des Wortes aufzunehmen. Elihu beschreibt diesen vorbereitenden Prozeß, wie er durch Krankheit herbeigeführt wird. Es ist oft so; ich zweifle nicht daran, daß ein Krankenbett einer der besten Redner Gottes zu den Menschenkindern ist. Aber Gott ist keineswegs an eine gleichförmige Methode gebunden, und die Erfahrung der Erlösten ist in ihren Einzelheiten durchaus nicht genau die gleiche, obschon sie trotz aller ihrer Verschiedenheit zu einem und demselben Resultat führt. Zuweilen hat ein Sturm auf dem Meer die Gewissen der Menschen erweckt, daß sie zu dem Herrn schrien in ihrer Not. Zu andern Zeiten haben ernste Geschäftsverluste Menschen in solche Not gebracht, daß sie sich getrieben fühlten, bessere Reichtümer zu suchen, als Silber und Gold, und nach wirklichem und dauerndem Trost zu trachten, als ihn ein im Laufe der Jahre aufgehäufter Reichtum gewähren kann. Und auch ohne diese Dinge hat es dem Heiligen Geist nicht selten gefallen, Menschen von ihren Sünden zu überzeugen und sie zur gänzlichen Selbstverzagtheit und zur Verabscheuung ihrer selbst zu führen, und Er hat es in solcher Weise getan, wie weder Krankheit noch Armut es an und für sich hätten ausrichten können. Er hat manchen so niedergeworfen, daß er bis zur Pforte der Hölle kam und nach seinem Dafürhalten verloren war, und dann hat die Barmherzigkeit ihr seliges Werk begonnen, durch welches ihm die Tore der Gerechtigkeit aufgetan wurden, durch welche die Seele zum Himmel kam.

Ich hoffe, es sind etliche gegenwärtig, die Gott für seine Gnade vorbereitet hat, und für solche wird die Predigt frohe Botschaft enthalten. Ich will euch nicht aufhalten, sondern sogleich den Text in der natürlichen Ordnung behandeln, die er nahelegt. Spricht er nicht *von einem Gesandten, von einer Botschaft, von einer gnadenvollen Gesinnung, von einer großen Erlösung und von einem erstaunlichen Lösegeld?*

## I.

Wenn Gott so durch seine Vorsehung irgend ein Herz für ein Werk der Gnade vorbereitet hat, ist eins der ersten Segensmittel, **ihm einen Boten zu senden.**

Ich nehme an, daß die uns vorliegende Stelle insonderheit auf christliche Prediger bezogen werden kann, welche den Seelen der Menschen durch Gott, den Heiligen Geist, zu Auslegern

werden. Sie sollten gut unterrichtet sein und hohe moralische und geistliche Eigenschaften haben und recht eigentlich die Ausgesuchten aus tausend sein. Wenn Gott einem Menschen einen treuen Boten des Evangeliums zusendet, so ist das für diesen ein Zeichen großer Liebe. Ich fordere für Prediger als Menschen keine Ehre; aber dies fordere ich, daß sie, wenn sie euch das Evangelium von Jesu Christo predigen, als Gottes Boten angenommen werden, und daß ihre Botschaft wenigstens mit der Hochachtung aufgenommen werde, die Gottes Wort fordert.

Aber ich ziehe es mit vielen Auslegern vor, diese Worte auf den großen Engel des Bundes, den großen Ausleger zwischen Gott und Menschen, zu beziehen, dessen Gegenwart der sündekranken Seele eine gewisse Prophezeiung der Barmherzigkeit ist. Wo Gott der Vater einem Menschen seinen geliebten Sohn sendet, wo Christus sich an das Gewissen eines Menschen wendet und den Glauben desselben weckt, da ist offenbar die Rettung des Menschen beabsichtigt, und sie wird sicher herbeigeführt werden. Ich betrachte unsern Herrn Jesum Christum als den Herold der Barmherzigkeit. Beachtet die Titel: ein Gesandter, ein Ausleger, einer aus tausend. Gibt es jemand anders, auf den sie so vorzüglich passen? Laßt uns Ihn als einen Gesandten betrachten. Nun, ein Gesandter kommt nicht in seinem eignen Namen, er muß gesandt sein; und es ist ein großer Trost, zu wissen, daß Jesus nicht nur in seinem Namen gekommen, sondern von dem Vater beauftragt, von Gott gesandt worden ist. Gott hat Christum zum Heiland bestimmt. Die Ihn annehmen und Ihm vertrauen, nehmen die Person an, die Gott selbst verordnet hat. Er trägt in seinen Händen das königliche Siegel göttlicher Autorität. Zitternder Sünder, vertraue Dem, dem Gott vertraut hat. Ergreife Ihn, den Gott bestimmt hat.

Eine andre Bezeichnung, die Ihm gebührt, ist die eines Auslegers. Jesus Christus ist das wirklich. Ein Ausleger muß zwei Sprachen verstehen. Unser Herr kennt die Sprache Gottes. Welches auch die großen Wahrheiten des göttlichen Verstandes und der unendlichen Weisheit sein mögen – für uns zu hoch und geheimnisvoll, als daß wir sie erkennen könnten – Christus versteht sie alle, Er weiß mit Gott zu reden, da Er Ihm gleich ist. Er betet in Gottes Sprache. Er spricht zu Gottes Herzen. Er kann die Seufzer und Tränen eines armen Sünders verstehen und sie Gott auslegen. Jesus versteht unsre Sprache, denn er ist Mensch wie wir, der umgeben ist mit Schwachheit und unter unsern Krankheiten gelitten hat. Er kann lesen, was im Herzen der Menschen ist, und so kann Er Gott die Sprache der Menschen mitteilen und den Menschen in menschlicher Sprache sagen, was Gott Ihm sagt. Das Beste aber ist, daß unser Herr nicht nur dem Ohr, sondern auch dem Herzen auslegen kann, und dies ist ein wichtiger Punkt. Ich könnte vielleicht imstande sein, euren Ohren eine Schriftstelle auszulegen; aber wenn ihr den Buchstaben gehört habt, möchte euch doch der richtige, geistliche Sinn entgehen. Unser Herr kann jedoch euren Seelen das Wort bringen. O herrlicher Ausleger! Mächtig bei Gott, so daß Gottes Herz von dem Weh und Kummer der Menschen gerührt wird, und mächtig bei Menschen, so daß die große Liebe Gottes, die ein bodenloser und uferloser Ozean ist, uns verständlich werde, und selbst unsre steinernen Herzen weich werden, während der göttliche Ausleger zu unsern Seelen spricht.

Dieser Gesandte denn, dieser Ausleger, ist Er nicht *«einer aus tausend»*? O einziger Jesus, wer unter den Söhnen der Mächtigen kann Dir verglichen werden? Elihu mag eine bestimmte Zahl genannt haben, während eine unbestimmte gemeint war. Was ist einer aus tausend oder aus zehntausend, wenn Christus seinesgleichen überhaupt nicht hat? Die, welche Ihn kennen, werden euch sagen, daß keine Worte seinen Wert angeben können. Jünger Jesu, die Ihm seit langen Jahren nachgefolgt sind und Gemeinschaft mit Ihm gehabt haben, werden euch sagen, daß mit der nähern Bekanntschaft seine Köstlichkeit beständig zunimmt. Er ist ihnen der Schönste unter allen Schönen, der Auserwählte unter Tausenden, ja, Er ist ganz lieblich. Ich sage euch, daß, wenn es tausend Heilande gäbe, ich keinen andern als Christum haben möchte. Er ist ein solcher Heiland, daß kein andrer es mit Ihm aufnehmen könnte; alle Rivalen müßten sich als unvollständig erweisen, da einen andern Grund niemand legen kann. Er ist die Tür des Himmels, alle andern sind harte Mauern, durch die es keinen Durchgang gibt; Er ist ein Licht von Gott, und alle andern Lichter sind Finsternis; Er ist wahrer Gott, zu uns herabkommen, in unserm Fleisch uns zu retten,

und wo werdet ihr seinesgleichen finden? Ihr Cherubim und Seraphim, welchen Heiland könntet ihr erfinden, der dem eingebornen Sohn Gottes überlegen wäre? Ihr Engel, ihr schönsten unter den Scharen, die ihr Tag und Nacht mit eurer unaufhörlichen Musik Jehova begrüßt, wen wolltet ihr mit euren Jubelgesängen anders erheben als Jesum? Ist Er nicht in eurer Schätzung der Oberste unter tausend, der einzige Erbe alles Lobes und Preises? Nimm Ihn an, Sünder, nimm Ihn freudig in dein Herz auf; denn kein anderer wird so um dich werben, als dieser Köstliche, der Auserwählte Gottes. Wer anders als Jesus sollte deiner Seele köstlich sein?

Es ist ein großes Zeichen der Barmherzigkeit, wenn Christus zu irgend einem Sünder kommt. Aber wie, fragst du, wie kann Er zu einem Sünder kommen? Ich will es dir sagen. Er ist jetzt zu jedem unter euch gekommen. Jesus kommt in der Predigt des Evangeliums. Er kommt in diesen euren Bibeln und Testamenten zu euch. Ein jedes dieser Bücher, das in euren Häusern liegt, ist ein stehendes Zeichen der Mission Christi, das jedem, der Ohren hat, zu hören, zulispelt, daß Er noch bereit ist, den Sünder anzunehmen. Und ich hoffe, Er kommt jetzt zu manchem unter euch in den Regungen des Heiligen Geistes in euren Herzen, und spricht zu euch: «Weise Ihn nicht länger ab neige deine Ohren und höre Ihm zu; erhebe deine Augen und blicke auf Ihn!»

## II.

Wo nun dieser göttliche Gesandte hinkommt, da **offenbart Er Gottes Aufrichtigkeit.**

Laßt mich euch versichern, dies ist eine Lektion von tiefstem Interesse und höchster Wichtigkeit; die Gelegenheit, bei welcher sie gelehrt wird, ist besonders ergreifend. Ihr erinnert euch, daß Elihu einen besonders leidenden Menschen beschrieben hat, der, mit Schmerzen heimgesucht, von der Krankheit bis zum Skelett abgemagert, dem Tode nahe ist. Wir haben gezeigt, daß, ehe der Herr Jesus Christus in Barmherzigkeit kommt, um mit einer Seele zu handeln, solche Trübsal von Gott gesandt wird, um den harten Boden des Herzens aufzubrechen. Kein Wunder, wenn der Leidende über die Anzeichen des Gerichts erschrickt. Welche passendere oder erfrischendere Botschaft kann da der göttliche Gesandte bringen, als die, welche einem Menschen die Aufrichtigkeit Gottes in seinem Verhalten gegen ihn offenbart? Du denkst vielleicht, daß Gott sehr hart gegen dich gewesen ist. In deiner Bekümmernis sagst du: «Wie lange bin ich schon krank und ohne Beschäftigung gewesen! Wie lange hat mein Weib zu leiden gehabt! Wie viele meiner lieben Kinder sind gestorben! Welche Schläge habe ich ununterbrochen von Gott erhalten!» Nun tauchen neue Anschauungen und tröstliche Gedanken auf. Aber wer wird die Kluft überbrücken? Wenn Christus zu dir kommt, läßt Er dich die Weisheit und die Liebe erkennen und läßt dich das Mitleid und die Zärtlichkeit Dessen fühlen, der dich nicht im Zorn, sondern in seiner Bundesliebe als ein Vater heimsucht. Anstatt wider den Stachel zu löcken, wirst du sagen: «Herr, Deine Barmherzigkeit ist es, daß ich nicht gar aus bin; ich sehe darin die Hand der Liebe; Gott wollte mich nicht in meiner Sünde fortfahren und in endloses Weh laufen lassen; Er hat meinen Weg blockiert und starke Ketten gezogen, um mich aufzuhalten, damit ich zum Nachdenken komme, und so will ich denn umkehren.» Verlaß dich darauf, es gibt nichts Schrecklicheres, als die Annahme, daß ein Mensch in der Begehung der Sünde glücklich sein kann. Wenn du alles hast, das ein Herz nur wünschen kann, und dabei in der Sünde weiterlebst, so zittere, denn es ist nur zu möglich, daß Gott dich aufgibt und daß du dein Teil in diesem Leben hast. O ihr Unbekehrten! Wird jemand von euch geplagt und beunruhigt? Während mir euer Weh leid tut, hoffe ich doch, daß Gott Liebesabsichten gegen euch hat; wenn ihr zu Christo aufblickt, wird Er euch die himmlische Moral dieser zeitlichen Trübsal erklären und euch die Aufrichtigkeit Gottes in seinem ernstesten Verhalten gegen seine rebellischen Kinder zeigen.

Mehr als das. Das Evangelium Christi erklärt dem Sünder die Aufrichtigkeit Gottes in dem Urteil des Unbußfertigen, *selbst wenn Er ihn zur Hölle sendet*. Einem Menschen mag die Hölle nicht zusagen und er mag fragen: «Will denn Gott Menschen um ihrer Sünden willen verdammen?» Aber wenn der große Ausleger einmal zu dir kommt, wirst du dich wundern, nicht darüber, daß Gott Menschen wegen der Sünde verdammt, sondern darüber, daß Er dich nicht schon längst verdammt hat. Beachtet wohl, es ist etwas Seliges, wenn Christus einen Sünder dahin bringt, sich ganz völlig schuldig zu erklären, und wenn er, anstatt über die Gerechtigkeit des Urteils zu spotten, stumm dasteht und fühlt, daß Gott aufrichtig ist und nicht gerecht wäre, wenn Er ihn nicht so verurteilte. Es ist Hoffnung da und mehr als Hoffnung; es ist Vertrauen in unserm Herzen zu dem Sünder, welcher in seinem Leiden von der Aufrichtigkeit Gottes überzeugt wird. Die Barmherzigkeit ist gewiß zu euch gekommen, wenn ihr mit Ehrerbietung der Heiligkeit Gottes gedenken und euch selber deswegen Vorwürfe machen könnt, daß ihr so unheilige Geschöpfe gewesen seid. Es ist dieser Nordwind ein rauher Wind; aber, meine Brüder, welcher ein heilsamer Wind ist es! Er vertreibt die Fieber unsers Stolzes und die Nebel unsrer Selbstgerechtigkeit. Selbstgerecht! In der Tat, wenn solche Elenden, wie wir es sind, solche Sünder gegen Gott und gegen die Wahrheit, wie wir es gewesen sind, von etwas Gutem und Hoffnungsvollem in uns reden wollen, während das ganze Haupt krank und das ganze Herz matt ist, dann ist das reiner Wahnsinn. Wenn der herrliche Ausleger kommt und gnadenvoll mit uns handelt, dann bekennen wir, daß Gott aufrichtig ist; was uns aber betrifft, so sind wir, gleich den verlornen Schafen, in der Irre gewesen. Wir haben getan, was wir nie hätten tun sollen, und haben nicht getan, was wir hätten tun sollen. O wie demütigend diese Gesichte von Gott sind! So legte Hiob selbst das Bekenntnis ab: «Ich habe Dich mit meinen Ohren gehört, und mein Auge sieht Dich auch nun. Darum verabscheue ich mich und tue Buße in Staub und Asche.» Dies ist die zweite Stufe in der Erfahrung der göttlichen Barmherzigkeit: Christus ist anerkannt; die Aufrichtigkeit Gottes ist geoffenbart und verstanden worden.

### III.

Die dritte Stufe ist diese: «**Dann ist Er ihm gnädig.**»

Mit überzeugten Sündern handelt Gott auf dem Gnadenwege. Jedes Wort ist hier gewichtig. *Beachtet die Zeit: Dann!* Gott ist einem Menschen gnädig, wenn er, nachdem Christus als ein Gesandter und Ausleger zu ihm gekommen ist, dahingebracht worden ist, seine eigne Sünde und Gottes Gerechtigkeit zu erkennen. Wenn er demütig ist, dann erweist sich Gott gnädig. Keine Schulden werden von dem großen Herrn über alles als geschenkt erklärt, bis sie anerkannt sind, und keine Freilassung von der Schmach des Bankrotts wird gewährt, bis wir fühlen, daß wir nichts haben, um bezahlen zu können. Wenn eine Seele sich gänzlich zahlungsunfähig erklärt und wirklich arm ist, dann ist freie Vergebung für sie da. Wenn ein Sünder zugesteht, daß Gott ihn mit Recht bestrafen kann, *dann*, und nicht eher, tritt die Barmherzigkeit ein, und die Strafe wird aufgehoben. Es ist mit der Heiligkeit Gottes unvereinbar, einem Sünder zu vergeben, solange derselbe seine Schuld leugnet oder Entschuldigungen erfindet, um seine Sünden zu verkleinern; auch ist es nicht vernünftig für einen Sünder, Vergebung zu erwarten, solange Er sich seiner Selbstgerechtigkeit rühmt. Wie kann die Herzenshärte eines Menschen den Richter zum Mitleid bewegen? Komm, arme Seele, falle auf deine Knie; bekenne, daß Gott gerecht ist, und dann will Er dir gnädig sein.

Wie die Zeit, so fordert auch *die Art und Weise* unsre Beachtung. Gott ist gnädig durch den Gesandten. *Dann*, das heißt, wann der Gesandte kommt. Wenn Jesus vermittelt, dann ist Gott gnädig. Ihr werdet nie Gnade genießen, es sei denn aus dem goldnen Becher des Sühnopfers

Christi. In diesen goldnen Becher hat Gott die Unendlichkeit seiner Gnade getan. Trinke durch einfältiges Vertrauen davon, Sünder. In anderer Weise kannst du nie davon genießen. Beachte genau, was der Text sagt: *«Dann ist Er ihm gnädig.»* Alles Heil kommt auf dem Gnadenwege. Alle Barmherzigkeit Gottes gegen einen Sünder ist gratis. Er verkauft nie, sondern schenkt stets. Er fordert keine Bezahlung. Wem Er gnädig ist, dem ist Er gnädig, und wessen Er sich erbarmt, dessen erbarmt Er sich. Liebes Herz, es ist ein Segen für dich, wenn du sehen kannst, daß nichts als Christus dir nützen kann, wenn du aufgehört hast, an die Gerechtigkeit zu appellieren, und du nur noch bei der Tür der Barmherzigkeit anklopfst. Sünder, du kannst nicht anders, als aus Gnaden selig werden. Was anders als Gnade kann auch solche Sünden vergeben, wie die deinen und die meinen sind. Was anders als Gnade könnte aus solchen, wie wir sind, Kinder Gottes machen? Wenn der Mensch gedemütigt und Christus ihm geoffenbart ist, dann handelt Gott gnadenvoll mit ihm, und dann ist es auch, daß er weiß, daß er Gnade vor den Augen des Herrn gefunden hat. Und mir gefällt der Gedanke, daß da nicht steht, daß Gott aufhöre, dem Menschen gnädig zu sein. Wo wir nicht lesen, daß Gott aufhört, da dürfen wir glauben, daß Er fortfährt. Er wird sich nie verändern. Dieser Sünder, der einmal gesegnet ist, wird durchs ganze Leben und im Tode und in aller Ewigkeit gesegnet werden durch die souveräne, überfließende, unwandelbare Gnade, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Wir haben einen weiten Weg gemacht. Wir haben den Sünder krank und dem Tode nahe gefunden; der Ausleger ist gekommen; Er hat ihm die Aufrichtigkeit Gottes gezeigt und ihm die Versicherung von Gottes gnädiger Gesinnung gegeben. Nun weiß der Sünder, daß Christus allein ihn selig machen kann.

## IV.

Laßt uns zur nächsten Stufe schreiten: **Gott errettet den Sünder.** Er sagt: *«Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre.»* Was sollen wir darunter verstehen? Bezieht sich das auf *«das Grab»*, das wie eine Grube gegraben ist? Nun, solche Auslegung mag mit Elihus Rede harmonieren, in welcher er den Menschen beschreibt, dessen Seele sich dem Grabe nähert; aber wenn er davon erlöst wird, wird sein Fleisch wieder wie das eines Knaben, er kehrt zu den Tagen seiner Jugend zurück. So preist der Psalmist die Güte des Herrn: *«Herr, Du hast meine Seele aus dem Grabe geführt; Du hast mich lebendig behalten, daß ich nicht hinunterfahre in die Grube.»* Was können wir sonst noch unter der Grube verstehen, von welcher die Seele errettet ist? Die Grube ist in der Schrift oft als das Bild großer Not und großen Elends gebraucht. Gefangene im Morgenlande wurden oft die ganze Nacht in Gruben eingesperrt. So sagt Jesaja Kapitel 24, 22: *«Sie werden versammelt werden in ein Bündlein zur Grube, und verschlossen werden im Kerker.»* Es gibt ein Gebundensein der Seele, welches Gedrücktheit des Geistes in sich schließt, das wohl mit einem Einsperren in eine Grube verglichen werden kann, aus welcher es kein Entrinnen zu geben scheint. Aber dürfen wir nicht viel mehr unter der Grube verstehen? Ach, liebe Freunde, wir lesen zuweilen von der Grube, da das Wort einen tiefern Sinn hat, nämlich von der bodenlosen Grube, dem Ort der Qual, der den Teufeln und ihren Engeln bereitet ist. O, wenn wir Zeit hätten, welches Bild haben wir da vor uns! Die Grube, die bodenlose Grube – eine schreckliche Darstellung, ein entsetzliches Gesicht von dem zukünftigen Zorn Gottes! Hinabfahren in die Grube – welch ein schrecklicher Ausdruck! Nicht ein Hinuntergehen wie Bergleute, um nach Gold zu suchen, sondern ein durch die starke Hand des Racheengels in den Abgrund geschleudert werden! Dort befindest du dich am Rand des Abgrundes; dein Fuß wäre beinahe gegliedert. In solchem kritischen Augenblick kommt die Barmherzigkeit dem Sünder zu Hilfe und ruft mit durchdringendem Tone: *«Erlöse ihn!»* Es ist nicht nur ein Warnungsruf, es ist eine Stimme, die von Macht begleitet ist,

es ist der klare Silberton der Befreiung, und der Mensch wird in demselben Augenblick errettet, da er beginnt, zu sinken, um sich nie mehr zu erheben. Könige und Herrscher können, nachdem sie Menschen zum Tode verurteilt haben, das Vorrecht der Gnade üben. Sobald das königliche Machtwort hinsichtlich des Gefangenen ergeht: «Erlöse ihn», werden die Gefängnistüren geöffnet, denn der König hat begnadigt. Dasselbe tut Gott bei verdamnten Sündern, wenn sie sich vor Ihm beugen und die Gerechtigkeit des Urteils anerkennen. Durch Jesum Christum, den himmlischen Gesandten, sagt Er: «Erlöse ihn! Erlöse ihn!» Es ist eine rechtmäßige Begnadigung. Anstatt den Händen des Scharfrichters übergeben zu werden, wird der Mensch von den Banden des Kerkers befreit. Hinfort soll er in Frieden und in Freuden leben. Wie viele Zeugen könnten wir auffordern, die Wahrheit von dem allen zu bestätigen! Elihu sagte: «Siehe, das alles tut Gott oftmals mit Menschen.» Die Angst ist eine wirkliche und die Freude der Befreiung ist eine ebenso wirkliche. Erfuhr Hiskias nicht beides: An ihn erging das Wort: «So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben.» Dann betete und weinte er sehr. Nachher kam das Wort des Herrn zu ihm, das ihm sagte, daß sein Gebet erhört und seine Tränen gesehen worden seien und daß seines Lebens geschont werden solle. Und dann sagte er: «Siehe, um Trost war mir sehr bange; Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn Du wirfst alle meine Sünden hinter Dich zurück.» Wie freudig jauchzte David, als er sagte: «Er zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann.» In gleicher Weise spricht Jona: «Du hast mein Leben aus der Grube geführt, Herr, mein Gott!» Sehr denkwürdig ist auch die liebe Verheißung Gottes an die Tochter Zions durch den Mund des Propheten Sacharja: «Du lässest auch durch das Blut Deines Bundes Deine Gefangenen aus der Grube, da kein Wasser innen ist.»

Ja, meine lieben Freunde, auch ich erinnere mich noch wohl der Zeit, da das Wort mit Bezug auf mich erging: «Erlöse ihn!» Es schien zuerst lange zu dauern. Ich befand mich jahrelang am Rande der Hölle, nämlich meinem Empfinden nach. Ich war unglücklich und der Verzweiflung nahe. Ich träumte von der Hölle; mein Leben war voll Kummer und Elend, da ich glaubte daß ich verloren sei. Aber o, endlich kam das herrliche Evangelium des Gottes der Gnade mit der sanften Stimme zu mir: «Wendet euch zu mir aller Welt Ende!» Damit kam zugleich das souveräne Wort: «Erlöse ihn!» und ich der ich noch eine Minute vorher so elend war, wie nur eine Seele sein konnte, hätte vor Freude des Herzens tanzen mögen, und als auf meinem Heimwege von jenem kleinen Bethause der Schnee fiel, meinte ich, jede Schneeflocke spräche zu mir und sagte von der Vergebung, die ich gefunden hatte; denn durch die Gnade Gottes war ich rein wie frischgefallener Schnee. O das herrliche Wort: «Erlöse ihn!» Es schränkt die Versuchungen des Satans so ein und dämpft die Vorwürfe des Gewissens so, daß die arme Seele augenblicklich Freiheit genießt und sich mit unaussprechlicher Freude freut. Merke dir auch, mein lieber Freund, daß, wenn du im einfältigen Glauben zu Christo aufschaust, und wenn Gott spricht: «Erlöse ihn!» dieses «Erlöse ihn» ewig währt. Gott spielt nicht mit Sündern Halten und Loslassen. Wenn Er heute begnadigt, wird Er morgen nicht verdammen. Er schließt auf, und niemand schließt zu. Wenn Er einmal sagt: «Erlöse ihn», kannst du die ganze Welt durchwandern, und wer könnte dich beschuldigen, und wer ist der, der dich wieder festnehmen und trotz des «Erlöse ihn» ins Gefängnis werfen wollte? Es mag sein, daß sich hier ein großer Sünder befindet. Es ist mir unmöglich, euch voneinander zu unterscheiden oder aus diesen Tausenden einen auszusondern; aber es mag sein, daß hier einer von der schwärzesten Sorte der Sünder ist. Christi Evangelium ist zu dir gekommen. Ich hoffe, du bist dahingeführt worden, zu fühlen, daß du schuldig bist, deine Sünden zu bekennen und anzuerkennen, daß du nur durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit gerettet werden kannst. Nun, wenn du nur meinem Heiland, dem Herrn Jesu, welcher einst an Golgathas Kreuz starb und jetzt in der Herrlichkeit thront, vertrauen willst, wenn du Ihm jetzt vertrauen willst, dann wird das Wort vom Throne ausgehen: «Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre.» Es haben sich öfter solche Auswürfe der Menschheit auf jenen Galerien aufgehoben, welche Gnade gefunden und Vergebung ihrer Sünden erlangt haben. Die Hure hat das Wort gehört: «Erlöse sie, daß sie nicht

in die Grube hinabfahre.» Diebe und Trunkenbolde, die in ihrem Gewissen am Rand der Hölle standen, und nahe daran waren, hineinzugleiten, haben es ebenfalls gehört, und nun befinden sie sich unter den glücklichen Anbetern, die Gott loben. Manche von uns, die nie in diese schmutzigen Laster gefallen sind, obgleich sie in ihren Herzen ebenso verderbt waren, haben den herrlichen Ton gehört, und nun sind wir hier, um unsers Herzens Wunsch auszusprechen, daß auch ihr ihn kennen möchtet. Daß ihr alle Christo vertrauen möchtet! Daß ihr alle gerettet werden möchtet durch jenen seligen Erlaß: «Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre!»

## V.

Das letzte ist, daß **Gott dem Sünder, den Er erlöst, den Grund seiner Erlösung erklärt.** «Erlöse ihn; ich habe ein Lösegeld gefunden.»

Ein Lösegeld. Wenn ein Mensch verschuldet war, wurde er nach dem alten Gesetz ins Gefängnis geworfen. Und wie wurde er wieder frei? Nun, er kam natürlich sogleich heraus, wenn die Schuld bezahlt worden war. So sagt Gott: «Erlöse ihn; ich habe einen Ersatz gefunden, ich habe einen Stellvertreter gefunden, ich habe ein Lösegeld gefunden.» Der Herr Jesus Christus hat für uns erduldet, was Gottes Zorn von uns forderte. Christus stand an unsrer statt, damit wir frei ausgingen. Ich habe euch diese erhabene, alte Geschichte in diesem Hause so oft erzählt, daß ich zuweilen, wenn ich hierher komme, bei mir denke: «Ich kann kein neues Bild finden, sie zu illustrieren, und keine neuen Worte, um die Aufmerksamkeit zu erregen; man wird mir sagen, daß ich beständig auf einer und derselben Saite spiele.» Und dennoch muß ich fortfahren, dieses stellvertretende Leiden Christi zu erklären und einzuschärfen. Ich kann nicht anders, denn ich bin überzeugt, daß das stellvertretende Leiden Christi die Essenz des Evangeliums ist. Jedenfalls habe ich euch kein andres Evangelium zu predigen, als dies, daß Gott Christum statt eurer bestraft hat, die ihr an Christum glauben wollt, und daß Er darum euch nicht bestrafen kann. Christus hat eure Schulden bezahlt; die Quittung ist ausgestellt worden; ihr seid frei. Gott hat nun mit seiner Gerechtigkeit keine Anforderungen an euch; sie sind alle befriedigt worden. Christus hat alle eure Verbindlichkeiten erfüllt. «Es wird euch verkündigt Vergebung der Sünden durch diesen und von allem, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Mose gerecht werden.»

Meine lieben Zuhörer, ich bitte euch dringend, nie auf den verächtlichen Hohn des Spötters zu achten, der da versucht, Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes wachzurufen, indem Er unsre Sünde dem großen Erlöser zugerechnet hat. Ich weiß, daß es nicht in der Macht des Skeptikers, des Rationalisten, des Sozianers oder Ungläubigen liegt, einen Beweis beizubringen, der das klare Zeugnis widerlegt, davon die Schrift voll ist. Aber sie fragen uns, ob unser moralisches Bewußtsein vom Recht nicht dadurch erschüttert wird, daß einem Unschuldigen Bestrafung und einem Schuldigen Vergebung und Belohnung zuerteilt wird. Halten sie euch vor, daß es ungerecht von Gott wäre, wenn Er einen Menschen persönlich für eines andern Menschen Sünde leiden ließe? Sagt ihnen, daß sie, wenn sie die Lehre besser verstünden, einsehen würden, wie sie, anstatt die Moralität der Menschen herabzudrücken, die Gerechtigkeit Gottes offenbart. Sagt ihnen, wie das einer unsrer berühmtesten Puritaner tat, daß der Erlöser und die Erlösten in so inniger Verbindung zu einander stehen, daß, was der eine tut und leidet, auch der andre tut und leidet, daß es keine Ungerechtigkeit ist, wenn das Haupt für das leidet, was die Hand gesündigt hat; daß Christus unser Haupt ist und wir seine Glieder sind. Sagt ihnen, daß Er, welcher als der Gerechte für die Ungerechten litt, Macht hatte, sein Leben zu lassen, und Macht, es wieder zu nehmen, daß seine Unterwerfung deshalb eine freiwillige war. Sagt ihnen, daß Er, welcher unsre Sünden an seinem Leibe auf dem Holze trug, damit völlig übereinstimmte, unsre Missetaten zu tragen, und daß die ganze Sache auf dem Wege des Bundes zwischen dem Vater und dem Sohn vereinbart

wurde. Sagt ihnen ferner, daß unser Herr Jesus Christus die Kosten überschlagen und den Lohn in Betracht gezogen hatte, als Er für die Ihm dargebotene Freude das Kreuz erduldet, daß Er die Frucht seiner Arbeit sehen und befriedigt werden wird, daß Er mit Preis und Ehren gekrönt werden wird. Weil Er sich selbst erniedrigte, erhöhte Ihn Gott und gab Ihm einen Namen, der über alle Namen ist. Sagt ihnen, daß seine Mittlerherrlichkeit alles Denken übersteigt. Sagt ihnen, daß sie ihr unbarmherziges Geschrei einstellen und uns unsre Freude lassen sollen. «Ich habe ein Lösegeld gefunden.» Christi Lösegeld für gefangene Sünder ist die frohe Botschaft für die Welt. Verkündigt sie, und indem ihr sie hört, laßt eure Herzen sich freuen.

Ihr beachtet diese Worte: «Ich habe ein Lösegeld gefunden.» Ihr habt es nicht gefunden. Ihr hättet es ewig nicht entdecken und noch weniger es in die Welt bringen können. Aber Gott hat es ausfindig gemacht. Es bedurfte der unendlichen Weisheit Gottes, um den Weg des Heils durch einen Stellvertreter zu erfinden. Seitdem nun Gott ihn gefunden hat und damit zufrieden ist, will ich, obgleich ich der vornehmste der Sünder bin, in der göttlichen Befriedigung Ruhe finden. Das Gewissen klagt an: «Gedenke jenes Tages, jener Nacht, jener Tat, jener schrecklichen Lästerung. Meinst du, daß Christus solchen Teufel, wie du bist, reinwaschen kann?» Ich antworte: «Nun, wenn Gott zufrieden ist, dann kann ich es gewiß sein.» Wenn du Schulden hast, und dein Gläubiger das Geld von einem andern erhält und damit zufrieden ist, dann, o Mensch, beunruhige dich deswegen nicht; wenn er zufrieden ist, kannst du es auch sein, und wenn Gott mit Christo zufrieden ist, dann, armer Sünder, laß uns auch zufrieden sein. Lobe den teuren Namen Dessen, der an deiner statt gelitten hat. Freue dich darüber, daß du erlöst bist und nicht in die Grube hinabfahren muß. Gott hat ein allgenugsames und herrliches Lösegeld für unsre Seelen gefunden, und darum bist du erlöst.

Was kann ich euch mehr sagen, meine lieben Zuhörer? Ich habe euch von dem Wege der Barmherzigkeit erzählt, und euch die Fußstapfen der Barmherzigkeit in der Erfahrung derer beschrieben, welche ihre seligmachende Wirksamkeit erprobt haben; aber wenn Christus zu euch kommt, wie Er das nun in der Predigt seines Evangeliums tut, dann kann ich es nicht machen, daß ihr die Türen eurer Herzen öffnet, um Ihn aufzunehmen. O ihr, die ihr nicht glaubt und noch in euren Sünden seid, was kann ich mehr für euch tun, als laut in eure Ohren zu rufen und euch den Pfad des Lebens zu verkündigen? Eins kann ich tun, ich kann hier stehen und weinen, wenn ich daran denke, daß ihr Ihn von euch weist. Aber nein, ich kann euch so nicht entlassen. Ich muß wieder und wieder bitten und flehen und euch bei eurer Liebe zu euren Seelen bitten: Wendet euch nicht ab von dem göttlichen Gesandten, von Jesu Christo, dem Freunde der Sünder. Er fordert nichts Großes von euch, Er fordert nicht, daß ihr Zeremonien beobachtet, die euch Tage und Monate in Anspruch nehmen, sondern nur jetzt einen gläubigen Blick auf jenes Kreuz, einen vertrauenden Blick auf Ihn, der für die Sünder starb, und es ist geschehen. Christus wird geehrt; Gott ist befriedigt und ihr seid gerettet. Geht hin und erzählt euren Freunden, wie große Dinge Er für euch getan hat, und Gott segne euch! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Fußstapfen der Barmherzigkeit*  
1869

*Aus Christus im Alten Testament*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901